

Mo., 20.02.2017

Zeitungs-  
Gruppe  
Münster

WN Westfälische  
Nachrichten  
Münstersche Zeitung

# Westfälische Nachrichten

Sa., 18.02.2017

**Vortrag vor Tagesmüttern und -vätern**

## „Sprachfreude muss sich entwickeln“



Mit ihrem Impulsvortrag zur alltagsintegrierten Sprachförderung begeisterte Prof. Dr. Renate Zimmer rund 220 Tagesmütter und -väter aus dem Kreis Steinfurt. *Foto: Dorothea Böing*

### **Kreis Steinfurt -**

**Welche Bedeutung hat die Sprache in der Entwicklung eines Kindes? Das war nur eine der Fragen, auf die Referentin Prof. Dr. Renate Zimmer mitunter kurzweilige Antworten hatte.**

„Die ersten drei Jahre sind die wichtigsten im Leben eines Kindes und sie sind der Grundstein für das ganze Leben.“ Mit diesem Satz hat Prof. Dr. Renate Zimmer, renommierte Erziehungswissenschaftlerin aus Osnabrück, bei einem Vortrag zur alltagsintegrierten Sprachförderung im Steinfurter Kreishaus unterstrichen, wie wichtig die Arbeit in der frühkindlichen Bildung ist - vor allem in Bezug auf Sprachförderung und Sprachbildung. Der Einladung des Kreisjugendamtes waren rund 220 Tagesmütter und -väter aus dem gesamten Kreis Steinfurt sowie Vertreter verschiedener Jugendämter und des Kreissportbundes gefolgt. Anlass für

den Vortrag zur alltagsintegrierten Sprachförderung gab eine Neuausrichtung des Kinderbildungsgesetzes.

Zimmer, die sich auf frühkindliche Bildung spezialisiert hat, gab den Tagesmüttern und -vätern den Rat, Sprache gezielt in den Alltag zu integrieren: „Stellen Sie offene Fragen, zum Beispiel beim Essen. Orientieren Sie sich an den Bedürfnissen und Erlebnissen der Kinder und laden Sie so die Kleinen zum Sprechen ein.“ Auch Lieder und Bewegung seien sehr geeignet, um Sprache zu fördern, gab sie den Betreuungspersonen als Tipp mit auf den Weg.

Sprachfreude müsse sich entwickeln, sowohl gegenüber anderen Kindern als auch gegenüber den Tagespflegepersonen, machte die Expertin deutlich. Zimmer plädierte auch dafür, Kindern „Provokationen“ zu erlauben: „`Kacki` zu verbieten, macht das Wort nur interessant.“

Applaus gab es zwischendurch für einen Satz hinsichtlich des Leistungsdrucks, mit dem die Erziehungswissenschaftlerin vielen offensichtlich aus dem Herzen sprach. „Wir werden alle älter, wir leben länger, aber die Kindheit wird immer kürzer“, bemerkte die Professorin im Hinblick auf frühere Einschulung, das Turbo-Abi und die Sorge mancher Eltern um die verzögerte Sprachentwicklung des Kindes. Es sei nicht unüblich, dass einige Kinder erst spät anfangen zu sprechen. Die Sprache komme irgendwann ganz von selbst.